

MIKA Netzwerktagung 28./29.11.2013

28.11.2013

16:00 Präsentation und Diskussion in Kleingruppen
Kurzbeschreibungen der Inhalte

A: Kompetenzorientierung in der Basisbildung

Sonja Muckenhuber

Raum 808, 8. OG

Für Kompetenzorientierung in der Basisbildung ist davon auszugehen, dass spezifisch für Bildungsangebote vereinbart werden muss, was kompetenzorientierte Angebote ausmacht. Ziel des Workshops ist es einer solchen Vereinbarung näher zu kommen.

Kompetenzorientierung in Basisbildungsangeboten

- Was heißt das für Teilnehmende, für Lehrende, für Anbieterorganisationen? (Kriterien eines kompetenzorientierten Unterrichts)
- Was braucht es für Teilnehmende, für Lehrende, für Anbieterorganisationen? (Rahmenbedingungen für einen kompetenzorientierten Unterricht)
- Was ändert sich für Teilnehmende, für Lehrende, für Anbieterorganisationen? (Vor- und Nachteile eines kompetenzorientierten Unterrichts)

B: Kompetenzorientierung im Pflichtschulabschluss für Erwachsene

Birgit Krupka

Raum 802, 8. OG

Unter Kompetenzen werden im vorgestellten Projekt „Pflichtschulabschluss für Erwachsene“ Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen verstanden, die in unterschiedlichen Situationen verantwortungsvoll verwendet werden. Darüber hinaus soll es den Lernenden gelingen, eigenständig Lösungsansätze für komplexe Aufgaben zu finden. Die Aufgabenstellungen, die im Rahmen des Lehrgangs und der abschließenden Prüfung vorgesehen sind, werden beispielhaft vorgestellt.

Die situative Umsetzung und Anwendung (verstehen, analysieren, interpretieren, strukturieren, etc.) im Zuge der Aufgabenstellungen steht im Fokus des Workshops. Kompetenzorientierung im neuen Curriculum und in den neuen Validierungsformen stehen zur Diskussion.

C: Kompetenzorientierung beim Erwerb von beruflichen Qualifikationen am Beispiel des Projekts „Du kannst was“

Renate Spitzbart
Raum 803, 8. OG

Im Projekt „Du kannst was“ werden Lernergebnisse aus formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen gleichwertig behandelt und anerkannt. Dabei steht die Kompetenzorientierung im Vordergrund.

Im Projektverlauf dokumentieren die TeilnehmerInnen anhand einer Portfolio-Mappe („Leistungsmappe“) ihre bisherigen Leistungen und Erfahrungen im jeweiligen Berufsfeld. Dabei sind die TeilnehmerInnen gefordert - über eine ganzheitliche Betrachtung ihrer bisherigen Lebenssituation - Klarheit über ihre bereits erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlangen und sich somit ihrer Kompetenzen – unabhängig davon, wo und wie diese erworben wurden - bewusst zu werden.

Im Rahmen der sogenannten „Quali-Checks“ erfolgt dann eine Evaluierung dieser Selbsteinschätzung mit dem Ziel einer Standortbestimmung der TeilnehmerInnen. Die Ergebnisse der Standortbestimmung sind Grundlage für maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote und den weiteren Weg im Projekt. Bei Erfüllung aller Anforderungen des jeweiligen Berufsbildes führt die offizielle Anerkennung der vorhandenen Kompetenzen zur Ausstellung des Lehrabschlusszeugnisses.

Im Workshop werden das Projekt und die bisherigen Erfahrungen – besonders im Hinblick auf die Umsetzung von Kompetenzorientierung – vorgestellt und diskutiert.

D: Kompetenzorientierung in der TrainerInnenqualifizierung

Christian Kloyber
Raum 805, 8. OG

***Shake the Paradigm**

gängiger Kompetenzvorstellungen

Ein kritisch-reflexiver Ansatz ist Kernelement jeder Aus- und Weiterbildung. Sie basiert auf Prinzipien, die an Stelle von leitenden Taxonomien, Kompetenzdefinitionen und Lernergebnisbeschreibungen treten oder diesen Beschreibungen übergeordnet sind. Also sind diese Prinzipien Beschreibungen von Lernzielen untergeordnet, die als „Lernergebnisse“ durch die Lernenden selbst sichtbar gemacht, nachvollziehbar und in der Praxis umgesetzt werden können („Shake the Paradigm of ‚Validation‘“) [*CIDOC/ Illich, Manifest von Cuernavaca].

Basisbildung braucht einen transformativen Zugang (Veränderung als Potential in den Händen der Lernenden); die Zielgruppen sind vielfältig; Sprache und Mehrsprachigkeit, Schrift, Rechnen und IKT bilden wesentliche Grundlagen für den Zugang zu (und die kritische Reflexion von) Wissen und (Mit)Gestaltung/ Veränderung sozialer und kultureller Realität.



E: Kompetenzorientierung im Zweitsprachenunterricht – kann das sein?

Thomas Fritz

Raum 807, 8. OG

Was bedeutet sprachliche Kompetenz im Engeren Sinne?

Können wir diese überhaupt messen?

Was können wir messen?

Wer kann messen?

Die Institution von außen, die Unterrichtenden oder die Lernenden selbst?

Wir werden in diesem Workshop die oben gestellten Fragen anhand von drei Werkzeugen zur Kompetenzfeststellung (Europäisches Sprachenportfolio, MIKA Kompetenzpass und ShowMi) gemeinsam kritisch diskutieren und lösungsorientiert Modelle für den Unterricht entwickeln.